



Geschäftsbericht 2021

Gemeindeverband **LuzernPlus**

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverband LuzernPlus
Bahnhofstrasse 3a
6030 Ebikon

Redaktionsteam: Mario Baumgartner
Raphael Bieri
Armin Camenzind
Rowena Kuonen
Tanja Müller
Céline Portmann

Layout: Beate Lüscher, hellehase.com

Bilder: LuzernPlus, Christoph Arnet, Gemeinde Horw,
Generationenprojekt Buchrain,
Wasserversorgung Personalkooperation Root

Veröffentlicht: luzernplus.ch

© LuzernPlus

Inhalt

4	Perimeter
7	Editorial
10	Wasserversorgung
12	AP LU 4G: Teilstrategie Veloverkehr
14	AP LU 4G: Teilstrategie Siedlung
15	Klimaresiliente Agglomeration
16	Kulturförderung
18	Strategie
22	Raumplanung
24	Projekte
26	Gebietsmanagement LuzernNord
28	Gebietsmanagement LuzernOst
30	Gebietsmanagement LuzernSüd
32	Kooperationen
33	Netzwerke
34	Zahlenspiegel
36	Jahresrechnung
38	Bilanz und Revisionsbericht

PERIMETER

LuzernPlus vernetzt Gemeinden

Der Regionale Entwicklungsträger LuzernPlus koordiniert als Gemeindeverband von Hildisrieden bis Schwarzenberg und von Vitznau bis Honau gemeindeübergreifende Themen.

In der Raumplanung und mit Mobilitätskonzepten optimiert LuzernPlus das Zusammenleben über die Gemeindegrenzen hinaus. Die Gemeinden werden bei einer nachhaltigen Energieversorgung sowie beim Ausbau von regionalen Angeboten bezüglich Sport, Kultur, Freizeit und Erholung unterstützt. Zudem setzt sich LuzernPlus für gute Voraussetzungen für eine starke Wirtschaft, genügend Arbeitsplätze und innovative Projekte ein.

Erfahren Sie mehr unter luzernplus.ch

234'000* (56%)

**Menschen leben in den
23 Gemeinden des funktionalen
Raumes von LuzernPlus.**

416'000* (100%)

**Menschen leben in
den 80 Gemeinden des
Kantons Luzern.**

* Rundungswerte, Stand Ende 2020



Illustration: Beatrix Winistörfer

Innovativ, nachhaltig, vielfältig, vernetzt

Das Gebiet von LuzernPlus umfasst 23 Gemeinden. Gemeinsam setzen wir uns für die starke Region LuzernPlus ein.

Das Verbandsgebiet ist geprägt von einem vielfältigen Kulturangebot, der Vernetzung von Stadt- und Landschaftsraum, Naherholung, innovativem Wirtschaftsgeschehen und nachhaltiger Vernetzung.

Jede Mitgliedsgemeinde hat auf Nachfrage ein typisches Symbol, ein Wahrzeichen oder ein sinnbildliches Gebäude aus ihrem Gebiet mitgeteilt.

Illustriert ist ein einzigartiges Abbild unserer Region entstanden, das die Besonderheiten der LuzernPlus-Gemeinden hervorhebt.



LuzernPlus engagiert sich in Themen, welche aus regionaler Optik einen Nutzen schaffen.

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt



André Bachmann, Präsident

Das Jahr 2021 verleitet dazu, die Worte vom vergangenen Jahr zu wiederholen. Die Herausforderungen blieben intensiv, die jeweils «aktuelle Lage» bestimmte unser Handeln und Schaffen. Wir lernten weitere digitale Austauschplattformen kennen, wurden versiert in Online-Workshops und fanden uns im Home-Office zurecht.

Organisierten wir Treffen, Versammlungen und Sitzungen im ersten Quartal noch grösstenteils vor dem Bildschirm, so war die Freude über persönliche Treffen vom Frühsommer bis in den Spätherbst zum Greifen spürbar. Auch wir waren zufrieden, Vertreterinnen unserer Gemeinden, Amtsträger aus Politik und Unternehmerinnen an unseren Netzwerkanlässen wieder physisch zusammenbringen zu dürfen. Und so einer unserer Verbandsaufgaben – der Interessenvertretung und Vernetzung der Region LuzernPlus – wieder verstärkt nachzukommen.



Armin Camenzind, Geschäftsführer

Gemeinsam mit den Delegierten von LuzernPlus wurde im Laufe der letzten 16 Monate die Strategie für die kommende Periode von 2022 bis 2025 erarbeitet. Durch den intensiven Prozess wurden die Vision und Mission geschärft, die Handlungsfelder definiert und die Positionierung auf den Punkt gebracht. Durch die Verabschiedung an der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 2021 haben alle Verbandsgemeinden ein klares Bekenntnis zur Region abgegeben und LuzernPlus mit der Umsetzung betraut. Erfahren Sie auf den Seiten 18 bis 21, was uns als Regionaler Entwicklungsträger LuzernPlus in den nächsten vier Jahren beschäftigt und wo wir unsere Schwerpunkte setzen.

Die zwei vakanten Sitze im Vorstand von LuzernPlus konnten an der Delegiertenversammlung im Frühjahr neu besetzt werden. Das Gremium darf in der aktuellen Besetzung auf ein erfolgreiches und wegweisendes Jahr zurückblicken. Umso erfreulicher ist es, dass alle Vorstandsmitglieder und das Präsidium bei den Gesamterneuerungswahlen bestätigt wurden. LuzernPlus profitiert auch für die kommenden Jahre von einem eingespielten Team, breit abgestütztem Wissen und politischer Verankerung.

Seit dem Gründungsjahr von LuzernPlus sind elf Geschäftsberichte in gedruckter Form erschienen. In diesem Jahr publiziert der Gemeindeverband die Jahresgeschehnisse aus ökologischen Überlegungen und auf Wunsch der Mitgliedsgemeinden zum ersten Mal digital. Ein zeitgemässer Entscheid.

Blättern Sie also per Mausclick und erfahren Sie, wo LuzernPlus sich im vergangenen Jahr für unsere starke Region engagiert hat.

Organe

Vorstand LuzernPlus



von links: **Maurus Frey**, Stadtrat Grüne, Kriens; **Manuela Jost**, Stadträtin GLP, Luzern; **Hans Peter Bienz**, Gemeinderat parteilos, Ebikon; **André Bachmann**, Präsident, parteilos, Luzern; **Gisela Künzli-Huber**, Gemeinderätin Die Mitte, Udligenswil; **Ruedi Amrein**, Kantonsrat FDP.Die Liberalen, Malters; **Marcel Lotter**, Gemeindeammann Die Mitte, Malters

Geschäftsstelle LuzernPlus



Armin Camenzind
Geschäftsführer
100 %



Raphael Bieri
Stv. Geschäftsführer
90 %
(bis 30. November 2021)



Yanick Auchli
Projektleiter
30 %
(ab 1. Oktober 2021)



Mario Baumgartner
Projektleiter
90 %



Tanja Müller
Projektleiterin
50 %
(ab 1. April 2021)



Andrea Kiser-Zogg
Assistenz | Buchhaltung
40 %
(bis 30. September 2021)



Céline Portmann
Assistenz | Buchhaltung
60 %
(ab 1. September 2021)



Anja Bühler
Assistenz
im Stundenlohn
(bis 31. August 2021)



Lilian Vogel
Praktikantin 50 %
(bis 28. Februar 2021)



Rowena Kuonen
Praktikantin 50 %
(ab 1. August 2021)

Gebietsmanagements

Steuerungsgremien

LuzernNord

Leitung
Armin Camenzind
Geschäftsführer LuzernPlus

Mitglieder
Patrick Abegg
Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts-
koordinator BUWD, Kanton Luzern

Manuela Jost
Stadträtin, Luzern

Peter Lötscher
Leiter Portfoliomanagement
Immobilien, Kanton Luzern
(bis 30. Juni 2021)

Pierre-Alain Massard
Portfoliomanager
Immobilien, Kanton Luzern
(ab 1. Juli 2021)

Josef Schmidli
Gemeinderat, Emmen

Mike Siegrist
Abteilungsleiter Raumentwicklung
rawi, Kanton Luzern

Pascal Süess
Geschäftsführer Verkehrsverbund
Luzern VVL, Luzern

Andreas Zettel
Leiter Unternehmensentwicklung
Wirtschaftsförderung Luzern, Luzern



Christoph Zurflüh
Gebietsmanager LuzernNord
(beratend, ohne Stimmrecht)
50 % (Mandat)

LuzernOst

Leitung
Armin Camenzind
Geschäftsführer LuzernPlus

Mitglieder
Patrick Abegg
Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts-
koordinator BUWD, Kanton Luzern

Heinz Amstad
Gemeinderat, Buchrain

Beatrice Barnikol
Gemeindepräsidentin, Honau

Hans Peter Bienz
Gemeinderat, Ebikon

Andreas Christen
Gemeinderat, Gisikon

Max Hess
Gemeindepräsident, Dierikon

Peter Ineichen
Gemeinderat, Root

Florian Meyerhans
Gemeinderat, Inwil

Mike Siegrist
Abteilungsleiter Raumentwicklung
rawi, Kanton Luzern

Pascal Süess
Geschäftsführer Verkehrsverbund
Luzern VVL, Luzern

Andreas Zettel
Leiter Unternehmensentwicklung
Wirtschaftsförderung Luzern, Luzern



Dominic Lustenberger
Gebietsmanager LuzernOst
(beratend, ohne Stimmrecht)
50 % (Mandat)

LuzernSüd

Leitung
Armin Camenzind
Geschäftsführer LuzernPlus

Mitglieder
Patrick Abegg
Stv. Leiter Projekte, Mobilitäts-
koordinator BUWD, Kanton Luzern

Manuela Jost
Stadträtin, Luzern

Christine Kaufmann-Wolf
Stadtpräsidentin, Kriens

Mike Siegrist
Abteilungsleiter Raumentwicklung
rawi, Kanton Luzern

Pascal Süess
Geschäftsführer Verkehrsverbund
Luzern VVL, Luzern

Thomas Zemp
Gemeinderat, Horw

Andreas Zettel
Leiter Unternehmensentwicklung
Wirtschaftsförderung Luzern, Luzern



Raymond Studer
Gebietsmanager LuzernSüd
(beratend, ohne Stimmrecht)
50 % (Mandat)

Wasser im Fokus

Wasser ist unsere wichtigste Lebensgrundlage. Die Sicherstellung einer nachhaltigen Wasserversorgung für Mensch und Tier, für Gesellschaft und Wirtschaft ist existenziell. Mit dem Projekt «Voranalyse Regionale Wasserversorgung» trifft LuzernPlus Abklärungen hinsichtlich Synergiepotenzial und Versorgungssicherheit für die Verbandsgemeinden.



Urs Arnet ist seit 21 Jahren Verwalter der Wasserversorgung und Vorstandsmitglied der Personalkorporation Root.



Markus Stalder absolvierte 2012 die Ausbildung zum Brunnenmeister mit eidg. Fachausweis.

Im Interview geben Urs Arnet und Markus Stalder Einblicke in ihre Tätigkeit rund um die Wasserversorgung im Gebiet Root.

Herr Arnet und Herr Stalder, Sie arbeiten beide für die Wasserversorgung der Personalkorporation Root und sind damit verantwortlich für die Wasserversorgung der Gemeinde Root. Was sind dabei Ihre wichtigsten Aufgaben?

U. Arnet: Als Verwalter der Wasserversorgung bin ich für die Leitung der Wasserversorgung innerhalb der Personalkorporation Root zuständig. Dazu gehört unter anderem die strategische und finanzpolitische Führung und Kontrolle der Wasserversorgung. Weitere Aufgaben sind die Umsetzung und die Überprüfung der Generellen Wasserversorgungsplanung (GWP) sowie die Führung der Planungs- und Projektierungsarbeiten. Weiter bin ich auch die Ansprechperson und stelle die Verbindung zu den Behörden, Verbänden und Bauherrschaften sicher.

M. Stalder: Als Brunnenmeister bin ich für die Überwachung und den Unterhalt der Wasserversorgungsanlagen verantwortlich. Die Brunnenmeister sorgen für einwandfreies Trinkwasser und den reibungslosen Betrieb und Unterhalt von Pumpwerken, Reservoiren und Leitungsnetzen in der gesamten Wasserversorgung. Zudem überwachen sie die Trinkwasserschutzszonen sowie die Bauarbeiten am Trinkwassernetz. Auch die Kontrolle der Haustechnikanlagen gehört zum Aufgabenfeld der Brunnenmeister.

Wie hat sich in dieser Zeit Ihr Beruf gewandelt?

M. Stalder: Da sich unsere Wasserversorgung von einer kleinen zu einer mittleren Wasserversorgung (5'000–50'000 Einwohnende) gewandelt hat, sind die Anforderungen gestiegen. Früher geschah viel nach bestem Wissen und Gewissen, heute erfüllen wir viele Vorgaben und absolvieren Schulungen und Weiterbildungen. Allgemein gesagt: Unsere Tätigkeit ist heute viel zeitintensiver und anspruchsvoller.

Was sind aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen für die Wasserversorgung in Zukunft?

U. Arnet: Jeder Wasserversorgung stellen sich andere Herausforderungen. Allgemein muss man sich aber auf die künftige Bewältigung des Spitzenbedarfs und die wetterbedingten Extremsituationen, wie Trockenheit und starke Niederschläge, vorbereiten. Da unser Grundwasserträger von der Reuss gespeist wird, ist das Thema Trockenheit untergeordnet. Für Wasserversorgungen im Einzugsgebiet von grossen Flüssen wie der Reuss oder auch der Aare ist die Quantität des Wassers kein Thema. Jedoch stellt die Wasserqualität eine Herausforderung dar. Bei uns ist diese glücklicherweise hervorragend. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass verschärfte Grenzwerte oder neue, zurzeit noch völlig unbekanntes Stoffe in Zukunft die Qualitätsanforderungen beeinflussen werden. Zudem rüsten wir uns für mögliche Stromausfälle.

Welche Stationen durchläuft ein Wassertropfen von der Quelfassung bis zum Wasserhahn der Bevölkerung?

M. Stalder: Das Grundwasser aus dem Pumpwerk Staudenschachen ist unsere hauptsächliche Ressource. Das Wasser wird in den Nachtstunden über das normale Verteilnetz in die hochliegenden Reservoire gepumpt. Teilweise wird das Wasser weiter in ein zweites und sogar drittes höhergelegenes Reservoir gepumpt. Tagsüber wird das Wasser mit dem vorhandenen Reservoirdruck zu den Verbrauchenden geleitet. Mit der entsprechenden Planung des Leitungsnetzes und den optimierten Einstellungen der automatisierten Steuerung erreichen wir die Zielvorgabe, dass das Wasser innert maximal 72 Stunden den Wasserhahn erreicht.

Die Wasserversorgung Root hat vor kurzem das Projekt «Pumpeneinbau Netzverbund Ebikon/Dierikon» umgesetzt. Was ist das Spezielle an diesem Projekt?

M. Stalder: Der Netzverbund der Wasserversorgung Ebikon und Root ist ein reiner Notverbund zwischen zwei mittleren Wasserversorgungen. Der Verbund kommt lediglich bei Störungen zur Anwendung.

Aufgrund des unterschiedlichen Netzdrucks konnten wir

seit der Erstellung der Verbundleitung im Jahr 2015 nur einseitig von Ebikon Wasser beziehen. Mit der Nachrüstung durch Förderpumpen im Oktober 2020 ist nun auch die Wasserabgabe an Ebikon von bis zu 3'000 m³ pro Tag möglich. Dieser Notverbund ist aber nur möglich, weil die beiden Wasserversorgungen über gewisse Wasserreserven verfügen, welche in einem Notfall zur Verfügung gestellt werden können.

Zurzeit erarbeitet LuzernPlus in Zusammenarbeit mit den Gemeinden das Projekt «Voranalyse Regionale Wasserversorgung». Welche Erwartungen haben Sie an das Projekt?

U. Arnet: Im Rontal bzw. in LuzernOst ist man ein solches Projekt bereits vor zwei Jahren angegangen. Diese Grundlagen werden nun auch im Projekt von LuzernPlus berücksichtigt. Die Analyse lieferte uns wertvolle Erkenntnisse für den bereits ausgeführten gegenseitigen Netzverbund mit Ebikon/Dierikon und den sich in der Planungsphase befindenden Netzverbund Richtung Osten. Wir sind überzeugt, dass das Projekt auch für weitere Wasserversorgungen und Gebiete im Perimeter von LuzernPlus wertvolle und wichtige Grundlagen liefern wird.



Wichtigste Grundwasserquelle der Wasserversorgung Root (558'750 m³ im Jahr 2020 / rund 90% des Wasserbedarfs)



Grösstes Reservoir der Wasserversorgung Root (Brauchwasser: 1'175 m³; Löschwasser: 350 m³)

Wasser unter Druck

Die Trinkwasserversorgung gerät aus verschiedenen Gründen vermehrt unter Druck: Schwer abbaubare Pestizide belasten die Wasserqualität, geothermische Nutzungen beeinflussen die Wassertemperatur, der demografische Wandel erhöht den Wasserbedarf.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind die Wasserversorgungen stark gefordert. LuzernPlus unterstützt die Gemeinden, indem sie den verschiedenen Organisationen jährlich eine Plattform bietet, um sich miteinander auszutauschen. Die «Fachtagung Wasserversorgung LuzernPlus» fand im Jahr 2021 in Malters statt. Verschiedene Referenten versorgten die Teilnehmenden mit interessanten Informationen rund um die Themen Wasserquantität und -qualität.

«Voranalyse Regionale Wasserversorgung»

Gemäss Kantonalem Richtplan sind die Regionalen Entwicklungsträger für regionale Wasserversorgungsplanungen zuständig (Aufgabe E3-3).

2021 hat LuzernPlus das Projekt «Voranalyse Regionale Wasserversorgung» initiiert. Es wird von einer externen Firma bearbeitet, Abstimmungen werden von einer Begleitgruppe getroffen. Projektziel ist, die Versorgungssicherheit im Verbandsgebiet zu gewährleisten. Stärken und Schwächen der einzelnen Wasserversorgungen werden beleuchtet, Optimierungs- und Synergiepotenziale aufgezeigt. Zum ersten Mal werden Fassungen, Leitungen, Pumpwerke und Reservoire regional erfasst.

Vom Langsamverkehr zum Veloverkehr

Das Zukunftsbild 2040 des Agglomerationsprogramms Luzern umfasst sieben Teilstrategien. Sie zeigen auf, wie das Zukunftsbild unter Berücksichtigung des Handlungsbedarfs sowie der Situations- und Trendanalyse erreicht werden soll. Wir gehen näher auf die Teilstrategie Fuss- und Veloverkehr ein.

Die Teilstrategie Fuss- und Veloverkehr zeigt auf, wie die Region Luzern zu einer Agglomeration der kurzen Wege entwickelt werden soll. Zugunsten des Fussverkehrs und mit einem durchgängigen und attraktiven Velonetz. Für den Veloverkehr wurde im Rahmen des AP LU 4G eine Vertiefungsstudie Veloverkehr für die Agglomeration erarbeitet.

Vernetzter Veloverkehr

Ziel der Studie war es, ein Netz für den Alltagsveloverkehr mit attraktiven, durchgängigen und sicheren Verbindungen zu generieren. Die definierte Netzhierarchie enthält Velobahnen, Hauptverbindungen und Nebenverbindungen. Auf dieser Basis wurde in der Vertiefungsstudie ein agglomerationsweites Netz entworfen, welches die bereits vorliegenden Netzkonzeptionen für den Veloverkehr berücksichtigt. Anlässlich eines Workshops trafen sich im Januar 2020 Vertreterinnen und Vertreter von Gemeinden und Kanton und diskutierten den Entwurf.

Die Velobahnen und Hauptverbindungen aus dem entwickelten Velonetz sind in der Teilstrategiekarte dargestellt (vgl. Karte Seite 13). Velobahnen sollen einerseits durch den Kernraum von Emmen nach Horw bzw. Kriens realisiert werden (u.a. Xylophonweg in Luzern entlang der Reuss), wobei die Innenstadt von Luzern am westlichen Rand angeschlossen wird. Die zweite Velobahn verläuft mitten durch das dichte, lang gezogene Siedlungsband des Rontals.

In alle Himmelsrichtungen

Das Velonetz verbindet den Raum Luzern in alle Richtungen. So führen Hauptverbindungen im Norden an den Sempachersee und ins Seetal, im Osten ins Rontal und nach Küssnacht am Rigi. Im Süden steht die Verbindung nach Hergiswil NW und im Westen ins Entlebuch. Zudem ist die Stadt Luzern von einem engmaschigen Velonetz durchzogen, welches sichere Verbindungen ermöglicht. Gebiete ausserhalb des Kernraumes sind durch Nebenverbindungen mit den Hauptachsen vernetzt (in der Teilstrategiekarte nicht dargestellt).

Koordiniertes Vorgehen

In den kommenden Jahren sollen Netzlücken und infrastrukturelle Schwachstellen behoben werden. Dies durch neue Netzelemente und Optimierungen. Erste entsprechende Massnahmen werden bereits mit dem AP LU 4G eingegeben.

Die Teilstrategie bildet die Grundlage, damit nun die Detailabklärungen betreffend Linienführungen angegangen werden. Um den aktuellen Gegebenheiten gerecht zu werden, ist die Teilstrategie nicht als abschliessend zu verstehen, sondern soll stets weiterentwickelt werden. Die Koordination unter den Gemeinden und mit dem Kanton ist dabei von höchster Wichtigkeit.

Agglomerationsprogramm Luzern der vierten Generation (AP LU 4G)

Mit dem Agglomerationsprogramm Luzern wird die Abstimmung zwischen Siedlung und Verkehr in der Agglomeration Luzern verbessert. Es umfasst inhaltlich und zeitlich koordinierte und priorisierte Massnahmen zur Lenkung und Abstimmung der Siedlungs-, Landschafts- und Verkehrsentwicklung.

Die Delegierten von LuzernPlus nahmen das Agglomerationsprogramm Luzern der vierten Generation an der Delegiertenversammlung vom 23. April 2021 zustimmend zur Kenntnis. Das Agglomerationsprogramm wurde am 15. Juni 2021 beim Bund zur Prüfung eingereicht. Mit dem Programm beteiligt sich der Bund finanziell an Verkehrsmassnahmen in der Region Luzern.

Die sieben Teilstrategien

+ Siedlung

+ Landschaft

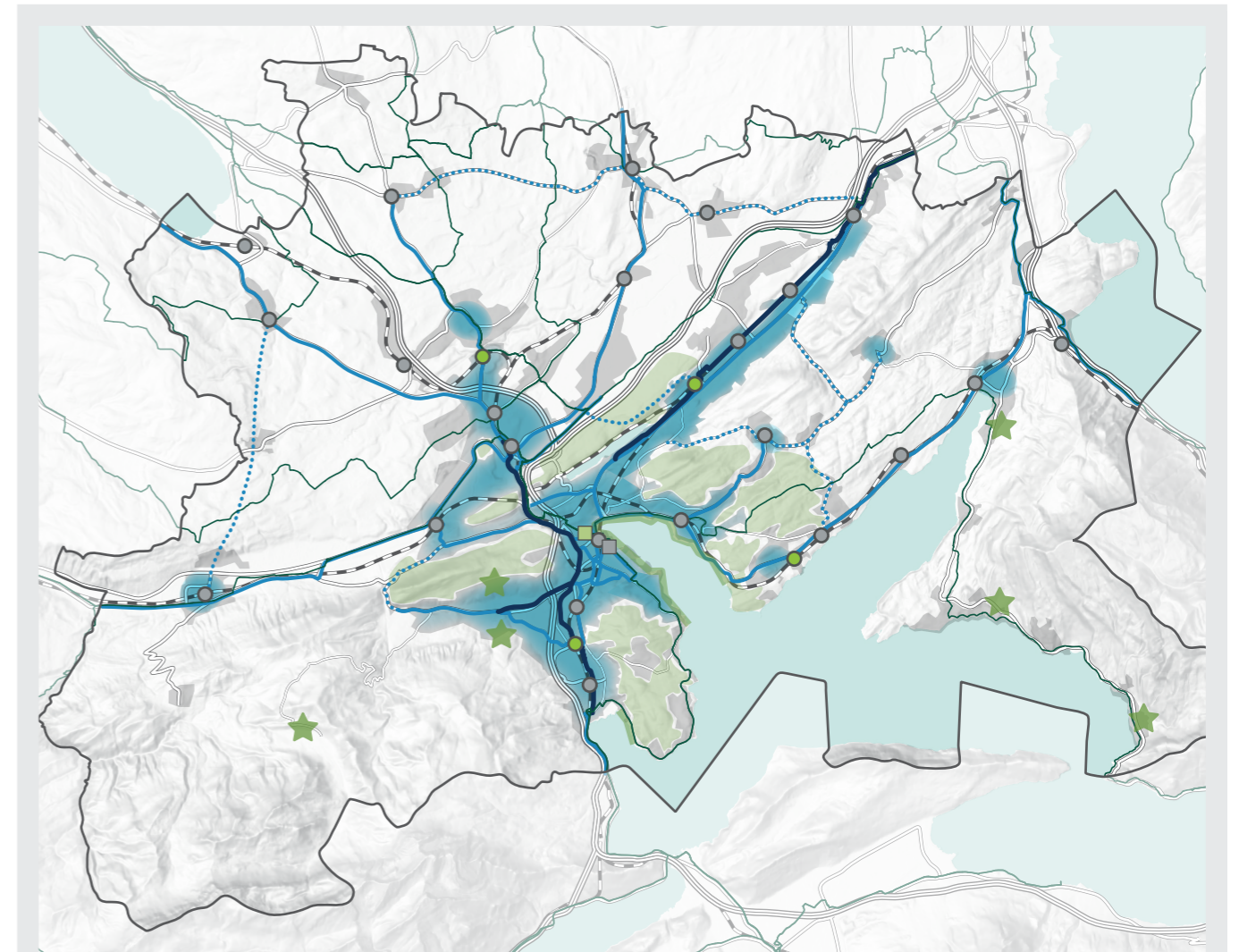
+ Gesamtverkehr

+ Fuss- und Veloverkehr

+ Motorisierter Individualverkehr

+ Öffentlicher Verkehr

+ Güterverkehr



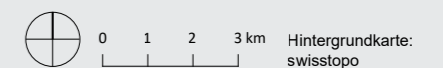
Agglomerationsprogramm Luzern

Teilstrategie Fuss- und Veloverkehr

- Attraktive und durchlässige Zentrumsräume schaffen
- Bike + Ride ausbauen
- Velostation aufbauen
- Touristische Eingangstore mit attraktivem FVV-Zugang
- Velobahnen
- Velo-Haupttrouten
- Velo-Nebenrouten (Auswahl, wichtige Tangentialverbindungen)
- Velo-Routen Schweiz Mobil
- Zugang zur inneren Landschaft verbessern
- Zugang der Seeufer verbessern

Orientierende Inhalte

- Siedlungsgebiet
- Autobahn
- Strassennetz
- Schienennetz
- Bike + Ride bestehend
- Velostation bestehend



Koordinierte Siedlungsentwicklung

Die Teilstrategie Siedlung zeigt auf, wie die Siedlungsentwicklung regional koordiniert und die qualitative Siedlungsentwicklung nach innen sichergesellt wird. Dazu werden die Schlüsselareale aus den vorherigen Generationen der Agglomerationsprogramme weiterentwickelt und erstmals im Gesamtkontext räumlich verortet.

Die Schlüsselareale werden in die drei folgenden Kategorien unterteilt:

+ Städtebaulich/gestalterisch aufwerten

Dabei handelt es sich vor allem um Stadt- und Ortszentren, die beispielsweise durch Neubauten und durch eine attraktive Gestaltung des Aussenraumes aufgewertet werden.

+ Sanieren/erneuern

Gebiete wie die Basel-/Bernstrasse in Luzern oder das Meierhöfli und die Gerliswilstrasse in Emmen fallen in diese Kategorie. Hier sollen prioritär Gebäudebestände und/oder Aussenräume erneuert und aufgewertet werden.

+ Transformieren

Als Transformationsgebiete werden Areale bezeichnet, die heute ungenutzt sind oder brachliegen und das Potenzial aufweisen, zu durchmischten Gebieten weiterentwickelt zu werden. Hauptsächlich befinden sich diese in den Stadtzentren und in den drei Entwicklungsgebieten LuzernNord, LuzernOst und LuzernSüd. Die Gebiete weisen eine gute Erschliessung auf.

Wegweisende Schlüsselareale

Die Teilstrategie Siedlung bildet die Grundlage, damit die Ausgestaltung von Siedlung, Freiraum und Verkehr bei zu-

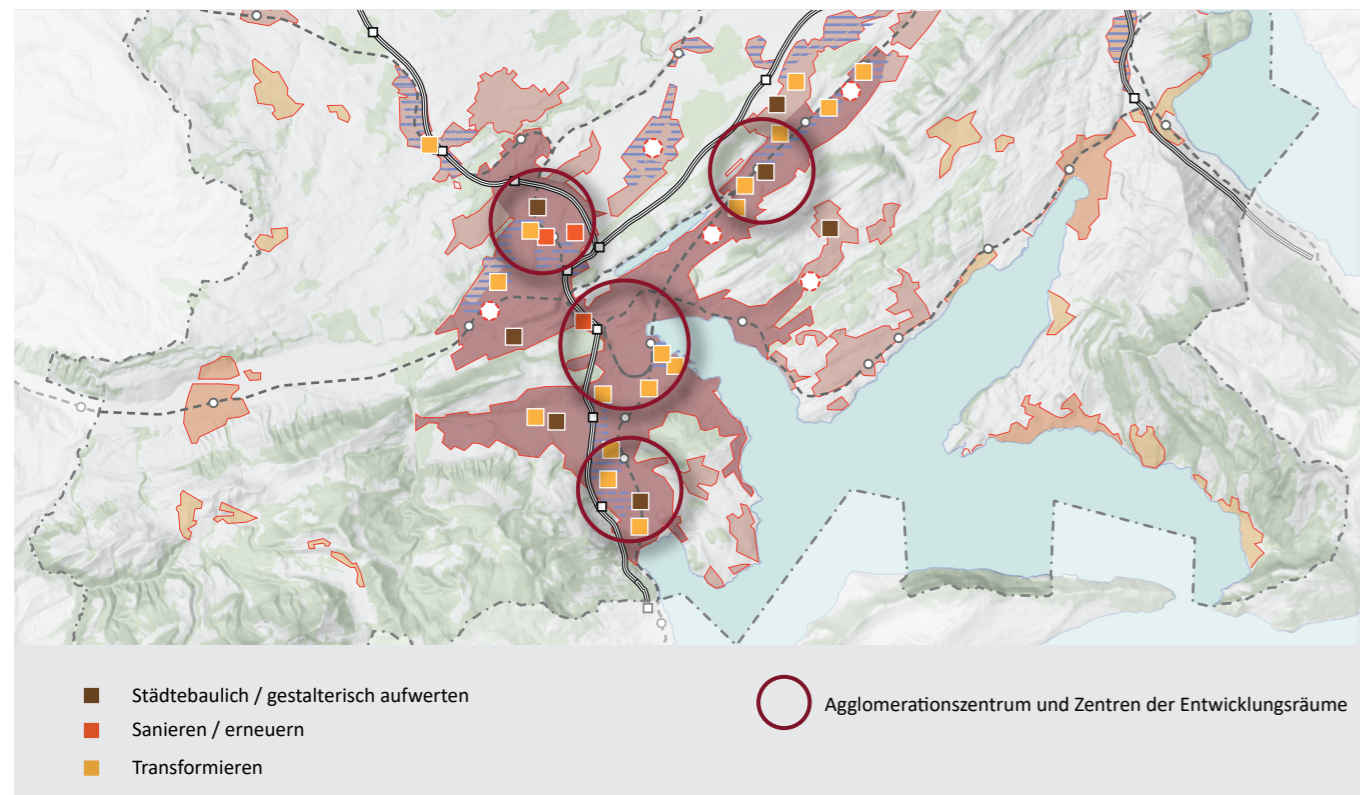
künftigen Projekten und Planungen noch integraler berücksichtigt und vorgenommen wird.

So wurden für alle Schlüsselareale Massnahmenblätter erarbeitet, welche detaillierte Angaben zu Planungsstand, nächsten Schritten und grob angedachter Nutzung umschreiben. Ebenfalls wird das zu erwartende Einwohner- und Beschäftigtenpotenzial abgeschätzt, um eine optimale Koordination mit der Verkehrsentwicklung zu erreichen.

Die Schlüsselareale bieten ein Potenzial für je mehr als 15'000 Personen bzw. Arbeitsplätze. Somit steuern sie die künftige Ansiedlung der Bevölkerung und von gut erschlossenen Arbeitsplätzen mit.

Aufgezeigtes Potenzial

Neben den Schlüsselarealen trifft die Teilstrategie Siedlung auch Aussagen zu den wirtschaftlichen Schwerpunktgebieten und zu potenziellen Neueinzonungsgebieten. Diese befinden sich ebenfalls an gut erschlossenen Lagen und können bei ausgewiesenem Bedarf geprüft werden. Als orientierender Inhalt sind die Zentrumsstrukturen und die Raumtypen (Kernraum der Agglomeration usw.), die Siedlungsbegrenzungen sowie wichtige Verkehrselemente abgebildet.



Der Hitze wirkungsvoll begegnen

Wie Agglomerationsgemeinden mit der Thematik Klimawandel umgehen können, zeigt das Pilotprojekt «Klimaresiliente Agglomeration Luzern» auf. Es wurde im Auftrag des BAFU durch die seecon in Zusammenarbeit mit LuzernPlus, der rawi und den Gemeinden Horw, Emmen, Ebikon und der Stadt Kriens erarbeitet.

Gwen Bessire und Lukas Schnider, Sie haben am Projekt «Klimaresiliente Agglomeration» für die Gemeinde Horw mitgearbeitet. Wie konnten Sie Ihre Erfahrungen einbringen und vom Projekt profitieren?

L. Schnider: In Horw bestehen bereits gute Grundlagen zu den Themen Klimawandel und Klimaschutz. Es sind dies der Bericht «Klimawandel», das Konzept zur «Vernetzung und Gestaltung des Freiraums im Talboden Horw» und der «Energieschutzprozess». Mit diesen drei Grundlagen und unserer Erfahrung konnten wir einiges einbringen. Das Projekt «Klimaresiliente Agglomeration» ist ein weiteres Puzzleteil für unsere Arbeit im Bereich Klimaanpassung.

G. Bessire: Bei dem Projekt war es für uns zudem sehr wichtig, einen Input von aussen zu erhalten: Wir waren mitbeteiligt bei der Auswahl der Hotspots. Die Handlungsideen und Visionen, die dort aufgezeigt werden, sind für uns relevante Inputs, die in die weitere Planung einfließen sollen. Es ist deshalb auch unumgänglich, dass weitere involvierte Stellen wie die Bereiche Immobilien und Hochbauprojekte miteinbezogen werden. Vom Austausch mit den anderen Projektbeteiligten konnten wir definitiv profitieren.

Lukas Schnider, was können Sie zur Thematik Klimaadaptation in der aktuellen Teilrevision der Ortsplanung der Gemeinde Horw berichten?

L. Schnider: Im neuen Bau- und Zonenreglement (BZR) werden einige Neuerungen in diesem Bereich einfließen. Direkt mit Artikel 2 und 44 BZR wird der Thematik Klimaschutz und Klimaanpassung die erhöhte Bedeutung zugeschrieben. Mit der Einführung der Grünflächenziffer in den Wohnzonen und weiteren qualitativen Vorgaben gibt es direkten Einfluss auf die einzelnen Grundstücke. Zudem soll es künftig möglich sein, bei gewissen Bebauungen Einfluss bei der Materialisierung, der Stellung der Bauten usw. im Hinblick auf die Klimaanpassung zu nehmen.

Bei dieser Thematik werden künftig immer neue Erkenntnisse und Vorgaben entstehen. Dementsprechend soll im Bau- und Zonenreglement das Wichtigste geregelt werden, jedoch auch Spielraum offen bleiben. Gesetzlich kann und soll nicht alles geregelt werden. Insbesondere die Baubewilligungsbehörde wird bei der Umsetzung und der Entwicklung der Praxis künftig eine wichtige Rolle einnehmen.

Der Massnahmenkatalog Hitze zeigt unterschiedliche Massnahmen auf. Gwen Bessire, welche Beispiele gibt es bereits in der Gemeinde Horw?

G. Bessire: Es gibt bereits viele gute Beispiele, oft sind es interdisziplinäre Projekte. Da wäre das Konzept zur «Vernetzung und Gestaltung des Freiraums im Talboden Horw» mit Vernetzungsachsen, die grün bleiben und aufgewertet werden sollen. Oder die Gestaltung von naturnahen Rabatten, von denen bereits zirka ein Drittel umgesetzt ist und die letzten beiden Drittel in den nächsten zwei Jahren folgen werden.



Zudem haben wir ein breit abgestütztes Energieförderprogramm: Wir unterstützen verschiedene Beratungen, aber auch die Installation von Solaranlagen, Wärmepumpen und den Anschluss an Wärmeverbünde. Und in unserem heutigen Bau- und Zonenreglement ist vorgeschrieben, dass Dächer ab 25 m² begrünt sein müssen.

Das Thema Klimawandel ist ein Dauerthema für unsere Gesellschaft. Massnahmen zur Klimaanpassung können nicht von einzelnen Bereichen umgesetzt werden, ein Zusammenarbeiten über mehrere Abteilungen in den Gemeinden und über Gemeinde-, Kantons- und Institutionsgrenzen hinaus ist unerlässlich und wird es in Zukunft noch mehr brauchen.

Gwen Bessire ist Bereichsleiterin Natur und Umwelt der Gemeinde Horw.

Lukas Schnider ist Sachbearbeiter Hochbau mit Vertiefung Raumplanung bei der Gemeinde Horw.

Ergänzende Projektförderung für die Kultur

Das kulturelle Angebot ist eine Besonderheit, welche die Region LuzernPlus auszeichnet. Das Angebot trägt zur hohen Lebensqualität der Bevölkerung der LuzernPlus-Gemeinden bei, ist attraktiv für Gäste und stärkt die Region im Standortwettbewerb. LuzernPlus setzt sich mit der «freiwilligen Projektförderung» massgeblich für den Kulturbereich ein.

Projekte von Kulturschaffenden werden im Kanton Luzern direkt über den Regionalen Entwicklungsträger (RET) oder im Auftrag dessen gefördert. In der Region LuzernPlus existiert zusätzlich ein gemeindeübergreifendes Konzept zur Förderung von Strukturen wie beispielsweise dem Museum Bellpark in Kriens, dem Kleintheater in Luzern oder der Zwischenbühne in Horw.

Aktuell wird die regionale Kulturförderung, welche die Förderung von Projekten und Strukturen umfasst, im Gebiet von LuzernPlus durch die Regionalkonferenz Kultur (RKK) organisiert. Aufgrund von Gemeindeaustritten aus der RKK ist die Finanzierung der Kulturförderung der Region gefährdet. Um dem entgegenzuwirken, haben die RKK und LuzernPlus in den vergangenen zwei Jahren in einem gemeinsamen Projekt ein neues Modell für die Kulturförderung in der Region Luzern erarbeitet.

Zwischenbilanz 2020

Der erarbeitete Zwischenbericht wurde im Jahr 2020 den Verbandsgemeinden von LuzernPlus vorgelegt, um die Haltung der Gemeinden abzuholen.

Die wichtigsten Erkenntnisse waren:

- + Die Projektförderung und die Strukturförderung werden von den Gemeinden mehrheitlich unterstützt.
- + Das von LuzernPlus vorgeschlagene Finanzierungsmodell der Strukturförderung findet bei den Gemeinden keine Mehrheit.
- + Gleichzeitig fordern einige Gemeinden eine stärkere Beteiligung des Kantons an der Strukturförderung und eine umfassende Evaluation der Kulturförderung im Allgemeinen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gemeinden sich nicht per se gegen eine Anpassung der Kulturförderung aussprachen, aber eine stärkere Beteiligung durch den Kanton verlangten.

Lösung Strukturförderung in Erarbeitung

Eine neue Finanzierungslösung für die regionale Strukturförderung ist zurzeit unter der Führung des Kantons Luzern gemeinsam mit den Regionalen Entwicklungsträgern in Erarbeitung.

Neues Kulturförderungsgesetz

Bereits heute unterstützt der Kanton Luzern die Projektförderung im Kulturbereich (vgl. Grafik). Mit dem neuen Kulturförderungsgesetz sollen die Luzerner Gemeinden zu einem Beitrag pro Einwohner und Jahr verpflichtet werden. Das heisst: Sobald das neue Kulturförderungsgesetz in Kraft tritt – absehbar in den nächsten Jahren –, wird die Projektförderung für die Gemeinden verpflichtend sein.

Unkomplizierte Projektförderung

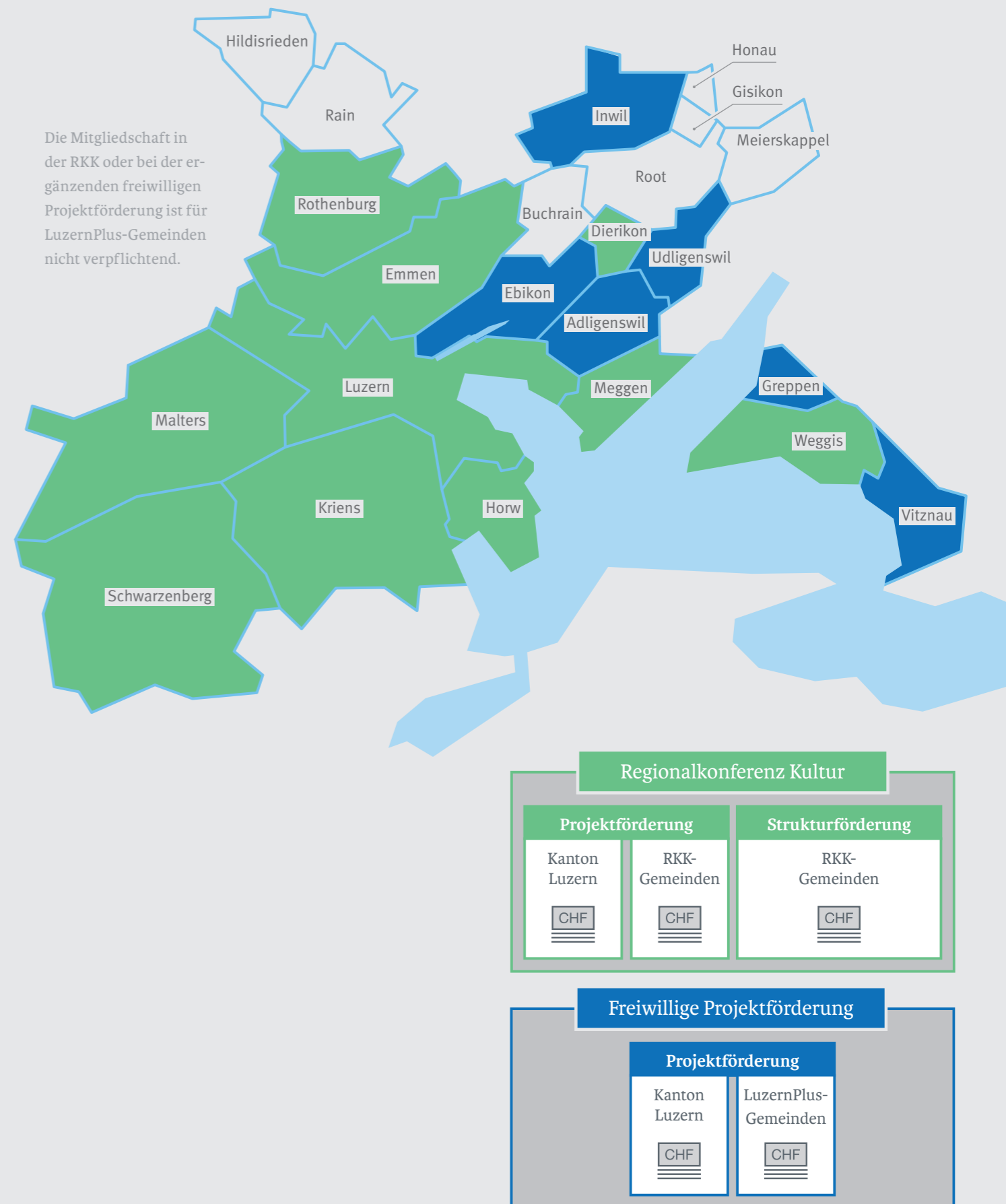
Da die anstehenden Lösungen nicht kurzfristig in Kraft treten können, war es LuzernPlus ein Anliegen, eine unkomplizierte Lösung zu finden: Mit dem Modell der freiwilligen Projektförderung schuf LuzernPlus ein zusätzliches Finanzierungsmodell für das Jahr 2022. Alternativ zur Mitgliedschaft bei der RKK verpflichten sich die Gemeinden mit ihrem Beitrag für ein Kalenderjahr und fällen ihren Entscheid jährlich neu. Dieses Gefäss stellt bis zur Institutionalisierung einer definitiven Finanzierungslösung eine schlankere Alternative zur Mitgliedschaft bei der Regionalkonferenz Kultur dar, deren Mitglieder zusätzlich die Strukturförderung mitfinanzieren.

Solidarisches Bekenntnis

«Die sechs Gemeinden, die sich ergänzend zu den RKK-Gemeinden für die regionale Projektförderung einsetzen, setzen ein starkes Zeichen für die Solidarität in der Region. Ein attraktives Kulturangebot ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität im Raum Luzern – sowohl für die Bevölkerung als auch für Gäste.» So fasst André Bachmann, Präsident LuzernPlus, die neusten Entwicklungen zusammen.

LuzernPlus konnte sechs weitere LuzernPlus-Gemeinden für die freiwillige Projektförderung gewinnen. So leisten im Jahr 2022 diese Gemeinden zusätzliche Beiträge an die Projektförderung: Adligenswil, Ebikon, Greppen, Inwil, Udligenswil und Vitznau.

Zehn LuzernPlus-Gemeinden sind weiterhin Mitglieder der Regionalkonferenz Kultur (RKK). Mit ihren Beiträgen unterstützen sie die Projekt- sowie die Strukturförderung im Kanton Luzern. Und tragen dadurch massgeblich zu einer funktionierenden Kulturlandschaft bei.



Strategie 2022–2025



Durch Zusammenarbeit einen Schritt voraus

Die Strategie ist das wichtigste Führungsinstrument für den Gemeindeverband LuzernPlus. Sie stellt die Weichen für die Zukunft. In Zusammenarbeit mit den Delegierten wurde im Geschäftsjahr 2021 die Strategie für die Jahre 2022 bis 2025 entwickelt. Diese wurde an der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 2021 verabschiedet.

Die Strategieperiode 2018–2021 ging mit dem vergangenen Kalenderjahr zu Ende. Um den Gemeindeverband LuzernPlus auch in den kommenden vier Strategie Jahren bewusst zu positionieren, wurde 2021 intensiv und erfolgreich an der Strategieentwicklung gearbeitet.

Um eine breit abgestützte Linie zu finden, konnten die Verbandsgemeinden und die Delegierten von LuzernPlus sich frühzeitig am Prozess der Weiterentwicklung beteiligen. So wurden die Gemeinden bereits im September 2020 zur damals aktuellen und der künftigen Strategie befragt. Als es im Juni 2021 aufgrund der «aktuellen Lage» wieder möglich war, Workshops mit physischer Anwesenheit der Teilnehmenden durchzuführen, wurde die Haltung der Delegierten an einem Workshop in Kriens abgeholt.

Professionell begleitet

Bekanntlich ist auch eine Aussensicht immer hilfreich, um neue Inputs zu erhalten und sich weiterzuentwickeln. Hierfür wurde im Strategieprozess eine Echogruppe hinzugezogen. Mitglieder der kantonalen Dienststellen mit Bezug zu LuzernPlus bildeten diese Feedback-Gruppe und haben aktiv im Prozess mitgearbeitet.

Wertvolle Anregungen zur Überprüfung der gesetzten strategischen Ziele und deren Ausformulierung steuerte die Hochschule Luzern im Prozess der Strategieerarbeitung bei. Markus Gmünder und Anja Zimmermann vom Departement Wirtschaft haben an diesen Meilensteinen mitgearbeitet.

Vision gesetzt

Die Vision beschreibt den Zielzustand, den wir erreichen wollen. Herausgearbeitet wurde: «LuzernPlus – durch Zusammenarbeit einen Schritt voraus.» Ganz im Sinne der Mitgliedsgemeinden und für eine starke Region. Denn, so lautet ein afrikanisches Sprichwort: «Wer schnell vorankommen will, der reise allein. Doch wer weit vorankommen will, der reise zusammen.» Durch die Zusammenarbeit der Gemeinden in den verschiedensten Bereichen will LuzernPlus für alle Beteiligten einen Mehrwert schaffen.

Weichenstellung für die Zukunft

André Bachmann, Präsident von LuzernPlus, lobte an der Delegiertenversammlung vom 3. Dezember 2021 die Arbeit der Delegierten, der Geschäftsstelle und des Vorstands. «Mit Weitblick haben Sie, geschätzte Delegierte, mit der nun verabschiedeten Strategie 2022–2025 die Weichen für die Zukunft gestellt. Kooperation, Koordination und Kommunikation bleiben die wichtigsten Tätigkeiten von LuzernPlus. Mit den Querschnittfeldern Nachhaltigkeit, Klima und Digitalisierung setzen wir die Klammer um die vier leicht modifizierten Handlungsfelder.»

Klare Positionierung

Die strategische Positionierung legt fest, über welche Dimensionen die Region LuzernPlus wahrgenommen wird. Die Positionierung ist die Grundlage für das Auftreten von LuzernPlus nach aussen. In Zusammenarbeit mit den Verbandsgemeinden wurden die Positionierung herausgearbeitet und die Handlungsfelder bestimmt.

+ INNOVATIV

LuzernPlus engagiert sich als Regionaler Entwicklungsträger im Interesse der Mitgliedsgemeinden. Impulse werden vermittelt, Themen und Projekte entwickelt. Immer mit der Devise, dabei das Beste für die Region zu schaffen. So sind die Vorgehensweise, die gewählten Kanäle und die involvierten Parteien innovativ und fortschrittlich. Mit dem Ansatz, sich positiv und klar von anderen Regionen unterscheidbar zu machen und die starke Region LuzernPlus noch weiter zu stärken.

+ NACHHALTIG

Die Nachhaltigkeit ist ein mittlerweile oft verwendeter und doch nach wie vor zentraler Aspekt. LuzernPlus stützt sich auf das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung. So setzt sich LuzernPlus für eine raumplanerisch sinnvolle sozialräumliche Entwicklung ein, die unsere Generation überdauern wird. Für eine gesunde Entwicklung der Region LuzernPlus stehen ausserdem der intakte und prosperierende Wirtschaftsraum im Fokus, während gleichzeitig der bewusste Umgang mit den Ressourcen grossgeschrieben wird.

+ VIELFÄLTIG

Die Region des Gemeindeverbandes LuzernPlus ist per se vielseitig. Das kulturelle Angebot ist breit, umfasst Strukturen und Veranstaltungen in den Gemeinden und Städten und hält auch für Kulturschaffende ein nicht zu unterschätzendes Potenzial bereit. Die Angebotspalette im Freizeitbereich umfasst die vor der Tür liegenden Naherholungsgebiete, Sportmöglichkeiten für alle Leistungs- und Interessenniveaus und Aktivitäten für alle Jahreszeiten. Nicht zuletzt bildet der aktive, urbane Raum das Pendant zur Ruhe am Wasser und auf dem Berg.

+ VERNETZT

Eine unbestrittene Stärke der Region LuzernPlus ist die Vernetzung von Stadt-, Kultur- und Naturlandschaft. Auf einer Fläche von knapp 28'000 Hektaren findet sich eine Dichte an Raumvielseitigkeit, die ihresgleichen sucht. Der Gemeindeverband LuzernPlus vernetzt diese Landschaftstypen im Sinne aller Anspruchsgruppen und einer ausgewogenen Balance.

HANDLUNGSFELD 1

RAUM-+++ ENTWICKLUNG UND MOBILITÄT

LuzernPlus stellt ein geordnetes Wachstum nach innen durch eine optimale Abstimmung von Siedlung, Verkehr und Landschaft sowohl im städtischen als auch im ländlichen Raum sicher.

HANDLUNGSFELD 2

ENERGIE UND ++ INFRASTRUKTUR

LuzernPlus unterstützt die Gemeinden bei der Planung der zukünftigen Wärme- und Stromversorgung unter dem Gesichtspunkt der Energieeffizienz und der CO₂-Neutralität.

HANDLUNGSFELD 3

STANDORT-++ FÖRDERUNG UND REGIONAL- ENTWICKLUNG

LuzernPlus setzt sich für gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sowie für den Erhalt und die Schaffung neuer, zukunftsgerichteter Arbeitsplätze ein und fördert innovative Projekte.

HANDLUNGSFELD 4

SPORT, KULTUR, + FREIZEIT, ERHOLUNG

LuzernPlus entwickelt in Zusammenarbeit mit den Gemeinden attraktive regionale Angebote für Sport, Kultur, Freizeit und Erholung.



Koordinierte regionale Planung

Im Auftrag der Mitgliedsgemeinden hat die Delegiertenversammlung von LuzernPlus regionale Planungsinstrumente in Kraft gesetzt, welche eine koordinierte räumliche Entwicklung im Verbandsgebiet zum Ziel haben. Ob Leitbilder, Konzepte oder regionale Richtpläne: Sie alle wurden in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und dem Kanton Luzern erarbeitet. Das Ziel ist die gemeindeübergreifende Abstimmung.

Arbeitshilfe regionale Planungsinstrumente

LuzernPlus hat die Arbeitshilfe «Übersicht über die regionalen Planungsinstrumente» erstellt. Darin werden die Inhalte der unterschiedlichen regionalen Planungsinstrumente vorgestellt und deren Verbindlichkeit aufgezeigt. Weiter wird erläutert, wie der Einbezug von LuzernPlus im Planungsprozess gewährleistet werden soll. Die Übersichtstabelle zeigt auf, für welche Gemeinde welche Planungsinstrumente verbindlich bzw. zu berücksichtigen sind. Diese Arbeitshilfe dient den kantonalen und kommunalen Behörden sowie den ausführenden Planungsbüros als erste wichtige Einschätzung für das Verständnis der regionalen Planungen im Gebiet von LuzernPlus.

+ luzernplus.ch/raumentwicklung/grundlagen-und-studien

Controlling Teilrichtplan Siedlungslenkung

Der Regionale Teilrichtplan (TRP) Siedlungslenkung 2030 wurde im Jahr 2015 vom Regierungsrat genehmigt. Der TRP Siedlungslenkung hat zum Ziel, die langfristige Siedlungsausdehnung zu lenken, die bestehenden Bauzonen möglichst optimal zu nutzen und die Zersiedlung zu vermindern. Im TRP Siedlungslenkung wird dazu für alle Verbandsgemeinden die raumplanerische Eignung der künftigen Siedlungsentwicklung und deren Begrenzung mittels Siedlungsbegrenzungslinien festgelegt.

Im Richtplanteilext ist festgehalten, dass mindestens alle fünf Jahre die Aktualität der Einträge im Teilrichtplan überprüft

und in einem Controllingbericht festgehalten wird. Der Controllingbericht wurde im Jahr 2020 erstmals erarbeitet und der Delegiertenversammlung im Dezember 2020 zur Kenntnisnahme vorgelegt. Es hat sich gezeigt, dass das Instrument aus der Sicht der Mitgliedsgemeinden und von LuzernPlus grundsätzlich gut funktioniert und den Zweck der Siedlungsbegrenzung erfüllt. Zudem wurde festgestellt, dass eine flexible Anwendung Sinn macht. So kann auf den jeweiligen Einzelfall reagiert werden, immer unter Einhaltung der Ziele und Grundsätze des Instruments. Diese Flexibilität wird durch den bestehenden Richtplanteilext bereits gewährleistet.

+ luzernplus.ch/raumentwicklung

Geoportal von LuzernPlus

In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Raum und Wirtschaft (rawi) des Kantons Luzern hat LuzernPlus ein Geoportal für die Region erstellt. Hauptinhalt ist der 3D-Viewer für die drei Gebietsmanagements von LuzernPlus. Darin sind geplante Bauvorhaben mittels interaktiver 3D-Anwendungen in Realgrösse dargestellt und die verfügbaren Informationen sind abrufbar. Auf dem gesamten Portal werden zusätzlich Regionale Teilrichtpläne und Geoinformationen des Kantons Luzern zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, sämtliche Instrumente von LuzernPlus auf diesem Portal aufzuschalten.

+ geo.lu.ch/luzernplus



Planungsinstrumente

Bund Kanton	LuzernPlus										Gemeinden
	Strategien	Zukunfts- und Leitbilder		Regionale Teilrichtpläne*				Regionale Konzepte*			
Strategie LuzernPlus 2022-2025 Zukunftsbild 2040		Zukunftsbild (AP LU)	Leitbild LuzernOst	TRP Siedlungslenkung	TRP Detailhandel	TRP Wanderwege	TRP Weiter	TRP Wärme	Regelwerk LuzernSüd	Hochhauskonzept	GVK LuzernOst
Verbandsgemeinden											
Adligenswil	●		●	●	●						
Buchrain	●	●	●	●	●		●		●	●	
Dierikon	●	●	●	●	●		●		●	●	
Ebikon	●	●	●	●	●	●	●		●	●	
Emmen	●		●	●	●		●		●		
Gisikon	●	●	●	●			●			●	
Greppen	●		●	●	●						
Hildisrieden	●		●	●	●						
Honau	●	●	●	●			●			●	
Horw	●		●	●	●			●	●		
Inwil	●	●	●	●	●	●	●		●	●	
Kriens	●		●	●	●			●	●		
Luzern	●		●	●	●		●	●	●		
Malters	●		●	●	●	●			●		
Meggen	●		●	●	●						
Meierskappel	●		●	●	●						
Rain	●		●	●							
Root	●	●	●	●	●		●		●	●	
Rothenburg	●		●	●	●				●		
Schwarzenberg	●		●	●	●						
Udligenswil	●		●	●	●						
Vitznau	●		●	●	●						
Weggis	●		●	●	●						

● Behördenverbindliche Festlegungen ● Richtungsweisende Festlegungen

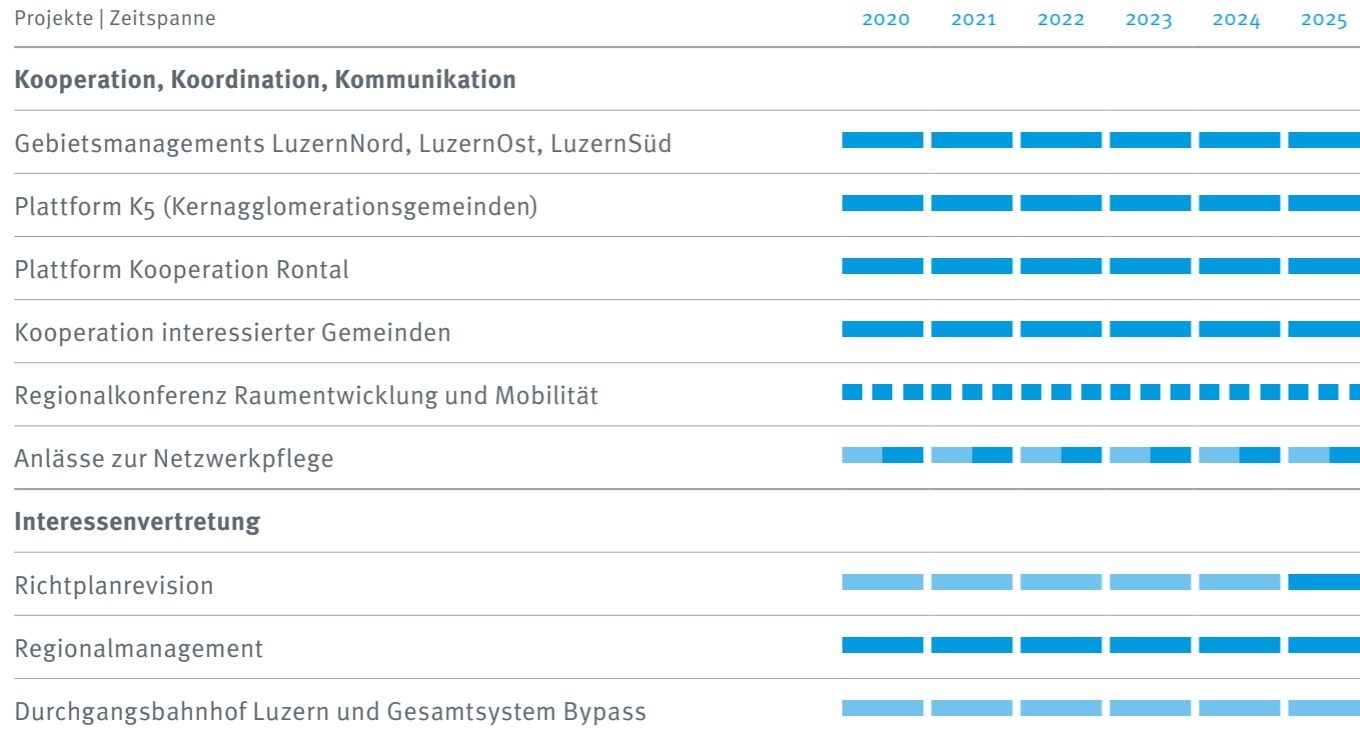
Ist keine Festlegung definiert, gilt für diese Gemeinden für den TRP Wanderwege und das Hochhauskonzept Folgendes:

TRP Wanderwege: Die Gemeinden sind Teil des Bearbeitungsperimeters, es wurden aber keine Massnahmen erarbeitet.

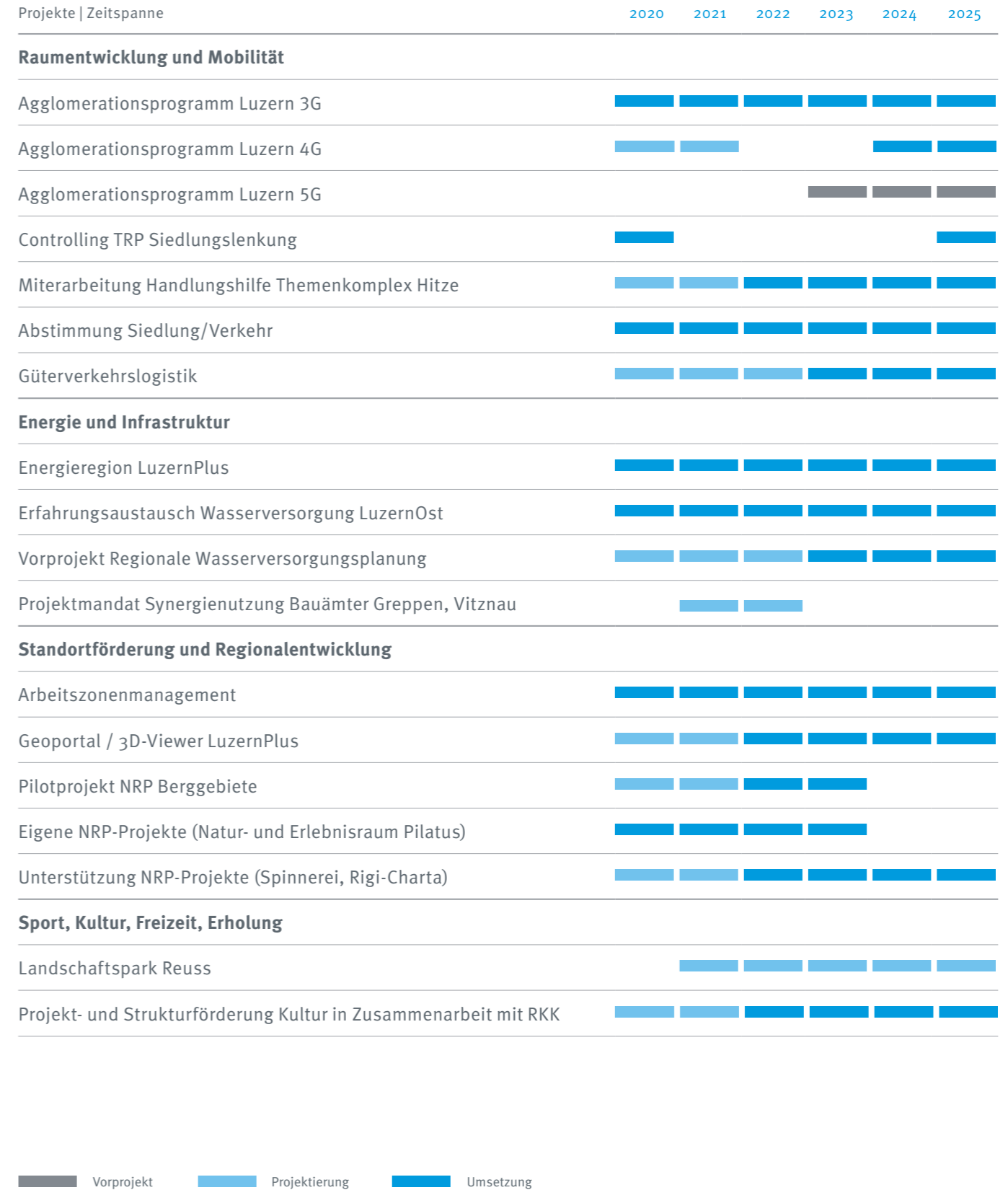
Hochhauskonzept: Die Gemeinden sind Teil des Bearbeitungsperimeters, da sie aber keine Eignungsgebiete für Hochhäuser aufweisen, sind Hochhäuser ausgeschlossen – was eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Hochhauskonzept erübrigt.

* Der bedeutsamste Unterschied zwischen einem regionalen Konzept gemäss § 10 PBV und einem regionalen Richtplan gemäss § 8 PBG ist die Verbindlichkeit. Richtpläne sind für den Kanton und die Gemeinden behördenverbindlich, wobei Konzepte ausschliesslich für die Gemeinden verbindlich sind. Regionale Richtpläne sind daher einer umfassenden Vorprüfung durch das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement des Kantons Luzern (BUWD) zu unterziehen und bedürfen nach der Beschlussfassung durch die Delegiertenversammlung von LuzernPlus der Genehmigung des Regierungsrats.

Projektübersicht Fundament



Projektübersicht Handlungsfelder



■ Vorprojekt ■ Projektierung ■ Umsetzung



Zwei Flüsse, ein smartes Zentrum

In LuzernNord treffen mit Emmen und der Stadt Luzern nicht nur die zwei grössten Gemeinden der Zentralschweiz aufeinander, sondern mit der Reuss und der Kleinen Emme auch die grössten zwei Flüsse. Weiter kommen am Seetalplatz die wichtigsten Verkehrsachsen zusammen. Und seit zwei Jahren vernetzen sich hier die verschiedenen Dimensionen von Smart City.

Mit der fortschreitenden Gebietsentwicklung rücken in LuzernNord auch die zukünftigen Arbeitnehmenden sowie Bewohnerinnen und Bewohner immer mehr in den Fokus. Oder in der Smart-City-Terminologie ausgedrückt, kommen die Dimensionen «Leben» und «Gesellschaft» aufs Tapet. Entsprechende Fragestellungen wurden Anfang 2021 in einem Workshop diskutiert.

Projekte für Menschen

Als erste Massnahme wird in LuzernNord die digitale Quartier-Plattform «Dialog Luzern» (dialogluzern.ch) genutzt. Die von der Stadt Luzern erstellte Plattform soll die Vernetzung und die Partizipation von Vereinen, Privatpersonen, Organisationen und Behörden verbessern. Der Quartierverein Reussbühl und das Gebietsmanagement LuzernNord setzen «Dialog Luzern» aktiv ein und arbeiten an der Weiterentwicklung mit.

Eine Form der physischen und digitalen Partizipation kam im Emmenpark zum Test: LuzernNord und die Hochschule Luzern spannten zusammen, um Augmented Reality als Planungstool für die Parkgestaltung zu verwenden. Einen weiteren Beitrag ans gesellschaftliche Leben leistet die Zwischennutzung NF49. Diese wurde 2021 um ein weiteres Jahr bis Ende 2022 verlängert. Neue Elemente wie eine Buvette oder ein Kunst-Container der Hochschule Luzern vervielfältigten das bestehende Angebot.

Die Kunstplattform Akku in Emmen ist in Bewegung. Der Prozess zur Neuausrichtung hatte zum Ziel, das kulturelle Leben in LuzernNord langfristig zu sichern. Unter der Führung der Gemeinde wurde das Konzept überarbeitet. Akku soll sich zu einem Treffpunkt in LuzernNord weiterentwickeln und ein breiteres Publikum anziehen.

Bauprojekte werden konkreter

Auch im Bereich der Bauprojekte wurden wichtige Meilensteine erreicht. Allen voran das klare «Ja» der Luzerner Stimmbevölkerung am 28. November 2021 zur neuen kantonalen Verwaltung am Seetalplatz.

Nicht weniger wichtig war die Vergabe der 17'000 m² grossen Baufelder direkt an der Kleinen Emme durch den Kanton Luzern. Die Luzerner Regierung hat der Bietergemeinschaft «Wir sind Stadtgarten» / Halter AG den Zuschlag erteilt. Diese hat zur Realisierung und Bewirtschaftung eigens die

Wohnbaugenossenschaft «Rüüssegg» mit Sitz in Luzern gegründet. Das Ziel der Genossenschaft ist es, eine wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Überbauung zu realisieren, welche das Stadtgebiet LuzernNord im Sinne von Smart City aufwertet.

Auch auf der anderen Seite der Kleinen Emme wurden planerisch wichtige Grundsteine gelegt: So verabschiedete der Grosse Stadtrat den Bebauungsplan für Reussbühl Ost. Auf diesem Gebiet soll die Überbauung «Reusszopf» entstehen. In Reussbühl West arbeitet die Stadt Luzern gemeinsam mit der Centralschweizerischen Kraftwerke AG (CKW) einen Studienauftrag als Basis für den Bebauungsplan aus.

Im Gebiet Ibach konnten wir ebenfalls Impulse geben. Hier arbeiten die Eigentümerinnen an einer Standortvision. Zudem lief der Prozess zur Gestaltung des Seetalplatzes als zentraler Freiraum erfolgreich an.

Verkehrsdrehscheibe Emmenbrücke

Eine immer wichtigere Rolle spielen der Bahnhof Emmenbrücke und das umgebende Gebiet in LuzernNord, weshalb per 1. Januar 2021 der Perimeter LuzernNord um das Gebiet «Bahnhof» erweitert wurde. Das neue Quartier entsteht zuerst auf dem lang gezogenen Areal zwischen Gerliswil- und Bahnhofstrasse mit dem Projekt Emmenbaum Nord. In einem weiteren Schritt sollen auch die Grundstücke auf der nordöstlichen Seite der Gleise bis zur Schützenmattstrasse neu genutzt werden.

Parallel dazu möchte die SBB den Bahnhof schrittweise weiterentwickeln und hat mit der Erarbeitung eines Entwicklungszielplans begonnen. Im Sinne der Smart-City-Dimension «Mobilität» ist ein vielfältiges Mobilitätsangebot von öffentlichem Verkehr und Sharing unumgänglich. 2021 erfolgte zugunsten des verbesserten Zugangs bereits die Perron-Erhöhung.

Emmenbrücke ist bereits heute eine Verkehrsdrehscheibe und gilt beim Bund als Vorzeigebispiel. Stellvertretend dafür steht der Besuch von Bundesrätin Simonetta Sommaruga am 9. September 2021 in LuzernNord. Die Bundesrätin unterzeichnete mit Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden die sogenannte «Erklärung von Emmenbrücke» zur Förderung von multimodalen Verkehrsdrehscheiben.



LuzernNord: Hier treffen die grössten Flüsse des Kantons zusammen.



Smart City gelebt: Design und Partizipation im Emmenpark mit Augmented Reality



Verkehrsdrehscheibe LuzernNord: Bundesrätin Simonetta Sommaruga zu Besuch

Die Ron – das blaue Band durch Luzern Ost

Wasser läuft als verbindendes Element durch ganz Luzern Ost. Mit dem Rotsee, der Ron und der Reuss prägt es die Landschaft, dient der Erholung und bietet Freizeitraum. In den Leitungen des Fernwärmenetzes Rontal ermöglicht Wasser ökologisches Heizen ganzer Quartiere, auf der stehenden Welle «Oana» dient es zum Surfen, und im KneippGarten Gisikon stärkt es die Gesundheit.

Die Thematik Wasser ist eng mit der Mobilität verwandt: Die Berechnung des Verkehrsflusses basiert in der Wissenschaft auf den Gesetzmässigkeiten der Hydrologie, konkret des Wasserflusses. Und wie bei der Renaturierung von Reuss und Ron, steht auch in der Verkehrsplanung ein stetiger Fluss ganz oben auf der Prioritätenliste. Durch Luzern Ost soll beiderlei fliessen.

Planung der Veloroute Gleisweg

Eine durchgehende Veloroute von Root bis zum Bahnhof Ebikon ist eine Massnahme aus dem Gesamtverkehrskonzept (GVK) Luzern Ost. Das Vorprojekt dazu konnte 2021 gestartet werden. Der Bau ist Teil des Agglomerationsprogramms Luzern und wird somit vom Bund mitfinanziert. Angestrebt ist der Baustart vor 2026. Das Gebietsmanagement Luzern Ost agiert im Projekt «Gleisweg» in der Rolle der Gesamtprojektleitung. Dazu gehören die koordinierende Planung und Vernetzung von Projektingenieuren und Gemeinden sowie die Abstimmung mit den Projekten «Renaturierung Ron» und «Abstellanlage Dierikon».

Ergänzend zur Route Gleisweg erarbeiten die Gemeinden in Koordination mit dem Gebietsmanagement Luzern Ost eine weitere Veloachse. Die Rontaler Dorfroute verbindet die Dorfkerne des Rontals. Ein wichtiger Abschnitt dieser Route konnte bereits 2021 im Dorfteil Oberfeld in Root eröffnet werden.

Bushub-Provisorium besteht Bewährungsjahr

Mit dem Fahrplanwechsel 2021 wurde auch das Bushub-Provisorium am Bahnhof Ebikon in Betrieb genommen. Der Bushub ist ein wichtiger Meilenstein der Weiterentwicklung des Bahnhofs Ebikon hin zu einer vollwertigen regionalen öV-Drehscheibe. Eine laufende Einsprache blockiert den vollwertigen Ausbau des Bushubs. Doch durch die Übergangslösung konnte der Betrieb 2021 erfolgreich mit dem installierten Provisorium anlaufen. Das Gebietsmanagement Luzern Ost koordiniert die Planung und Kommunikation des Vorhabens.

Aktive Verkehrslenkung in Ebikon

Ebikon hat 2021 als erste Gemeinde in Luzern Ost eine gesamtheitliche Parkplatzbewirtschaftung eingeführt. Als Grundlage dient die kommunale Parkplatzverordnung. Damit kommt Ebikon einer Massnahme des GVK Luzern Ost

nach, welche für alle Gemeinden eine einheitliche Bewirtschaftung von öffentlichen Parkfeldern fordert. Parkkarten sind ausschliesslich digital verfügbar und können via App bezogen werden. Ebikon hat in dieser Hinsicht Pionierarbeit in Luzern Ost geleistet. Dies dürfte weiteren Gemeinden als Vorlage dienen, die Verkehrslenkung in die Hand zu nehmen.

Generationenprojekt Buchrain Dorf

Die Testplanung für die weitere Entwicklung des Dorfkerns Buchrain konnte im Jahr 2020 abgeschlossen werden. 2021 wurde die Planung konkreter: Im Wettbewerbsverfahren erarbeiteten Architekturteams Entwürfe, in denen die unterschiedlichen Anforderungen der Testplanung umgesetzt und in Planszenarien dargestellt wurden. Die Resultate lagen im Sommer 2021 vor. Das Siegerprojekt überzeugte mit kompakten und zur Umgebung passenden Gebäuden. Die kluge Anordnung lässt viel Platz für Freiräume, Wege und Begegnungsmöglichkeiten.

Neues Gesicht für Dierikon

Auf dem Areal zwischen der Kantonsstrasse und der Zentralstrasse in Dierikon soll ein neues Wohnquartier mit rund 250 Wohnungen entstehen. Fünf Grundeigentümer haben sich dafür auf Initiative des Gemeinderats zusammengeschlossen und die Planung vorangetrieben. Die zum Projekt benötigte Umzonung wurde Ende 2021 von der Gemeindeversammlung verabschiedet. Neben der hauptsächlichen Wohnnutzung sieht das Projekt ergänzend Arbeitsplätze, kleine Geschäfte und Cafés sowie öffentliche Freiräume vor. Läuft alles nach Plan, könnte eine erste Bauetappe 2023 starten.

Das steht an

Auch im nächsten Jahr stehen in Luzern Ost die Umsetzungsmassnahmen des Gesamtverkehrskonzepts Luzern Ost im Mittelpunkt. Vieles wurde bereits initiiert, angestossen und umgesetzt, doch der Weg bis zur vollständigen Implementierung bleibt noch ein langer. Ziel ist es, dass die Massnahmen des GVK bis 2030 weitestgehend in der Umsetzung sind. Dabei ist das Gebietsmanagement Luzern Ost auch weiterhin auf die wertvolle Arbeit der Partner aus Gemeinden und Kanton angewiesen. Ergänzend soll die Zusammenarbeit mit lokalen Wirtschaftspartnern intensiviert werden. Diese spielen bei der Umsetzung von massgeschneiderten Mobilitätslösungen im Gebiet eine zentrale Rolle.



Gleisweg: Die Veloroute soll vom Bahnhof Ebikon bis nach Root verbinden.



Bushub: Dank Provisorium betriebsfähig



Generationenprojekt: Geplanter Begegnungsraum in Buchrain

See-Energie für die Energieregion

Kontinuierlich wird LuzernSüd zum urbanen Vorzeigebispiel und zur Energieregion: Der Vierwaldstättersee liefert klimafreundliche Wärme-Energie und ist gleichzeitig die natürliche Gebietsgrenze mit Naherholungsfaktor. Zudem dient das Regelwerk LuzernSüd als Leitfaden für die Transformation zum attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum.

Aus dem Agglomerationsgebiet und dem kantonalen Entwicklungsschwerpunkt LuzernSüd ist in den letzten Jahren ein urbanes Zentrum entstanden, das nahtlos an die drei umliegenden Gemeinden anschliesst.

Meilenstein Regelwerk LuzernSüd

Die Entwicklung des Raumes LuzernSüd wurde im Jahr 2021 mit dem Regelwerk LuzernSüd weiter vorangetrieben. Im umfassenden Mitwirkungsprozess sind rund 300 digitale Rückmeldungen eingegangen, die anschliessend weiterverarbeitet wurden. Die Delegiertenversammlung von Luzern-Plus hat das Regelwerk LuzernSüd im April 2021 verabschiedet. Als letzte Instanz hiess im Oktober 2021 der Luzerner Regierungsrat das behördenverbindliche Planungsinstrument gut. Alle Beteiligten dürfen auf diesen wichtigen Meilenstein stolz sein. Nun gilt es, die Inhalte des Regelwerks LuzernSüd umzusetzen und mit dem Instrument aktiv zu arbeiten.

Energieregion LuzernSüd

Die Nutzung der Energie aus dem Vierwaldstättersee für LuzernSüd begann Ende 2020 mit der Eröffnung der See-Energiezentrale Seefeld in Horw. Im Jahr 2021 wurde das Wärmenetz weiter ausgebaut und viele Projekte und Gebäude konnten erfolgreich an das See-Energienetz angeschlossen werden. Dazu gehören beispielsweise Gebäude an der Kantons- und Ebenaustrasse sowie die Überbauung Moyo in Horw und die Überbauung Schweighof in Kriens.

Die Nutzung der See-Energie gilt im Bereich Energie und Klimaschutz als Leuchtturmprojekt. Die Region hat sich aber sowohl im Grossen wie im Kleinen der alternativen Energienutzung und der Klimaadaptation verschrieben. 2021 wurden zahlreiche weitere mehr oder weniger bekannte Projekte im Pioniergebiet LuzernSüd umgesetzt. Stellvertretend für die vielfältigen Bestrebungen ist das in der Gemeinde Horw realisierte Projekt «neuRaum». In nur acht Monaten wurde das mehrstöckige Gewerbe- und Wohnhaus nach dem Bauprinzip «RaumRaster» geplant und vorwiegend mit der Materie Holz erstellt. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit produziert das Gebäude gut 50 Prozent mehr Energie als verbraucht wird.

Grünes Licht für Campus Horw

Der Campus Horw ist eines der zahlreichen grossen Bauprojekte im Raum LuzernSüd, das zur Transformation hin zum urbanen Zentrum beiträgt. Am Abstimmungssonntag

vom 7. März 2021 wurde ein weiterer Meilenstein im Projekt erreicht. Mit rund 65 Prozent nahmen die Stimmberechtigten die Gründung der Aktiengesellschaft und das Finanzierungsmodell an. Die Umsetzung wurde mit der Ausarbeitung des Bebauungsplans und des Richtplans weiter vorangetrieben. Im November 2021 hat sich auch der Beirat LuzernSüd aus der Perspektive Städtebau konstruktiv mit dem Projekt auseinandergesetzt. Der Campus Horw soll einst Ausbildungsstätte für rund 4'000 Studierende der Hochschule Luzern sowie der Pädagogischen Hochschule Luzern werden.

Angebotsausbau der S-Bahn

LuzernSüd wurde im Jahr 2021 noch besser an den öffentlichen Verkehr angebunden. Die Reisenden der Zentralbahn profitieren seit dem 12. Dezember 2021 vom Angebotsausbau. Um die zusätzlichen Mobilitätsbedürfnisse in LuzernSüd abzudecken, ergänzt die neue S41 zwischen Horw und Luzern das Angebot der S4 und S5 von Montag bis Freitag während der Hauptverkehrszeiten. Somit erhält LuzernSüd unter der Woche eine S-Bahn-Anbindung im quasi 7,5-Minuten-Takt.

Vernetzung als Erfolgsfaktor

Im Jahr 2021 wurden in LuzernSüd viele Projekte aufgelegt und umgesetzt. Erfreulicherweise gibt es vermehrt Bestrebungen, sich im Raum zu vernetzen. Im Bereich Mattenhof wurden beispielsweise die Gruppierung «d'Mattehöfler» oder die IG Mattenhof gegründet. Beide setzen sich für ein intaktes und attraktives Quartierleben ein.

Am 25. September 2021 haben zudem mit dem «Herbstfest im Mattenhof» und dem «Tag der offenen Türe» zwei aufeinander abgestimmte Anlässe stattgefunden, die auf grosses Interesse bei der Bevölkerung stiessen. Im Rahmen dieser Events wurde auch der Bahnhof Mattenhof offiziell eröffnet. Die Interessengemeinschaft «Promotion LuzernSüd» wurde im Jahr 2021 mit dem Gebietsmanagement LuzernSüd weiterentwickelt. Neu wird die IG als «Netzwerk LuzernSüd» auftreten. Neben den etablierten Mitgliedern wie Projektentwicklern und Investorinnen sollen auch weitere Gewerbetreibende, Unternehmerinnen, Quartiervereine und Institutionen das Netzwerk bereichern. Das «Netzwerk LuzernSüd» fördert den Austausch unter den wichtigsten Akteuren in LuzernSüd und trägt die Positionierung als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum nach aussen.



«neuRaum» in Horw: Eines der vielen Leuchtturmprojekte im Energiebereich



Campus Horw: Entwicklungstreiber und grösstes Bauprojekt im Kanton Luzern



Herbstfest Mattenhof und Schweighof: LuzernSüd feiert am 25. September 2021. (© Christoph Arnet)

Zusammen in die richtige Richtung

Durch die Bereitstellung von Plattformen sorgt LuzernPlus dafür, dass Synergien der Verbandsgemeinden genutzt werden können. Im Geschäftsjahr 2021 wurde ein Projekt zur Thematik Hallenbäder durchgeführt, die Vollversammlung der Rontaler Gemeinden organisiert und die Zusammenarbeit an der Rigi vertieft.

K5-Gemeinden: Synergienutzung Hallenbäder

Schweizweit existiert kein öffentliches Hallenbad, das kostenneutral betrieben werden kann. Das Hallenbad wird von Familien mit Kindern genutzt, von Jungen und Junggebliebenen, von Sportlerinnen und Nichtsportlern. Hallenbäder sind also «service public» für die Bevölkerung der Standortgemeinde, für die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden und nicht zuletzt für Gäste von überallher. Um die Qualität der Angebote in den Hallenbädern weiterhin hoch zu halten, wurde von den K5-Gemeinden Ebikon, Emmen, Horw, Kriens und Luzern ein Projekt lanciert und LuzernPlus mit der Koordination betraut. Aus dem vorliegenden Bericht stehen nun verschiedene Handlungsfelder zur Diskussion. Diese lauten unter anderem:

- + Gemeinsames, einheitliches Kassen- und Zutrittssystem
- + Hallenbadübergreifendes, zentrales Reservations- und Belegungssystem
- + Preisharmonisierung für Eintritte und Wassermiete
- + Personalpooling

In einer nächsten Phase werden diese Handlungsfelder konkretisiert. Das weitere Vorgehen wird mit den operativen Kräften der Hallenbadbetreibenden gemäss Vorgaben der K5-Sportvorsteher geplant.



Rontaler Gemeinden: Vollversammlung

Die Ron ist ein sieben Kilometer langer Fluss, der den Rotsee bei Ebikon in südwestlicher Richtung verlässt und bei Root in die Reuss fliesst. Der Fluss liefert dem Tal seinen Namen: Rontal. Zu den Rontaler Gemeinden zählen Buchrain, Dierikon, Ebikon, Gisikon, Honau und Root, die seit dem Jahr 2017 die Plattform Kooperation Rontal bilden. In verschiedenen Themen arbeiten die Gemeinden zusammen. Im Oktober 2021 fand die Vollversammlung mit allen Gemeinderäten sowie den Gemeindeschreiberinnen und Geschäftsführern statt.

Die Referate von Jonas Willisegger und Ivo Willimann (Hochschule Luzern) zu Erfolgsfaktoren und Gelingensbedingungen interkommunaler Zusammenarbeit eröffneten die Veranstaltung. Anschliessend konkretisierten und priorisierten die Teilnehmenden mögliche Themen und Projekte zur vertieften Zusammenarbeit im Rontal in Workshops. Unter der Federführung von LuzernPlus werden die Ergebnisse der Veranstaltung ausgewertet und das weitere Vorgehen mit den Gemeinden diskutiert.

Rigi-Charta: In der Umsetzung

Die Charta Rigi 2030 verpflichtet die Unterzeichnenden zu einer nachhaltigen Entwicklung auf der Rigi. An der ersten «Rigi-Konferenz» vom 25. September 2021 hat die Charta-Arbeitsgruppe die wichtigsten Erkenntnisse aus der ersten Projektphase mit der breiten Öffentlichkeit geteilt.

Das Teilprojekt «Festlegung von Handlungsräumen» hat zum Ziel, eine Besucherlenkung zu ermöglichen und damit einen Beitrag zur umsichtigen Entwicklung zu leisten. Die angedachte Zonierung soll klare Spielregeln definieren: Wo sind welche Aktivitäten auf der Rigi möglich und erwünscht? Diese Definition gibt Sicherheit für alle Akteurinnen und Akteure. Für die Festlegung der Zonen bestehen einerseits gesetzliche Vorgaben, andererseits konnte in einem ersten partizipativen Workshop eine Auslegeordnung gemacht werden.

In einem weiteren Schritt gilt es nun, diese Ideen mit den Betroffenen zu diskutieren und einen entsprechenden Vorschlag zu entwickeln. LuzernPlus unterstützt das Projekt mit dem obersten Ziel, die Rigi weiterhin für alle zu einem Erlebnis zu machen.

Kommunikation, Information, Vernetzung

Auch im Jahr 2021 gab die «aktuelle Lage» den Takt vor: Vieles fand digital am Bildschirm statt. Umso deutlicher wurde, wie wichtig der informelle Austausch für die Vernetzung untereinander ist, dass gemeinsame Informationsveranstaltungen gewinnbringend sind und Anlässe mit physischer Anwesenheit geschätzt werden.

Die Entwicklungen in den Schwerpunktgebieten Luzern-Nord, Luzern-Ost und Luzern-Süd gehen rasant voran. Aus diesem Grund lädt jedes Jahr ein Gebietsmanager zum Apéro in seinem Raum. Dies bietet die Gelegenheit, den Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wirtschaft die neusten Projekte vorzustellen und beim anschliessenden Austausch Kontakte zu pflegen. 2021 fand der «Gebietsmanagements-Apéro» im Musikcluster Südpol in Luzern-Süd statt. Ergänzend zu den Aktualitäten aus den Entwicklungsschwerpunkten stellte die ewl ihr Projekt See-Energie vor, und die Spezialausgabe des Wirtschaftsmagazins «ROI Zentralschweiz» zum Gebiet LuzernPlus wurde enthüllt.

Netzwerkanlass 2021

Ganz im Sinne der «aktuellen Lage» durften wir am 4. November 2021 Lukas Gresch, Generalsekretär des Eidgenössischen Departements des Innern, als Gastredner am Netzwerkanlass begrüessen. In seinem Referat offenbarte er spannende Einblicke in seine Tätigkeit, führte Handlungshintergründe aus und zeigte auf, auf welcher Ebene die Gemeinden, der Kanton und der Bund durch die pandemischen Entwicklungen gefordert waren und in Zukunft sein werden. Eingeleitet wurden seine Ausführungen durch ein gemeinsames Grusswort von Kantonsratspräsident Rolf Bossart und Regierungsrat Fabian Peter.

Der Netzwerkanlass von LuzernPlus hat sich zur bewährten Tradition etabliert und blickt auf zahlreiche Durchführungsjahre zurück. Der ehemalige «Luga-Anlass» fand 2021 zum zweiten Mal im Hotel Montana in Luzern statt. Raum für den Austausch bot der Apéro, und beim darauffolgenden Nachtessen, in diesem Jahr mit fester Sitzplatzzuteilung, konnten neue Kontakte geknüpft werden. Wieder stand das Networking im Fokus der Veranstaltung.

Delegiertenversammlungen

LuzernPlus führt jährlich zwei Delegiertenversammlungen (DV) durch. Neben den punktuell anstehenden Geschäften wird im Frühjahr die Jahresrechnung vorgelegt, während im Dezember das Budget des Folgejahres verabschiedet wird.

An der DV 01/2021 genehmigten die Delegierten von LuzernPlus das Regelwerk LuzernSüd, wählten Ruedi Amrein und Maurus Frey für die verbleibende Wahlperiode in den Vorstand, gaben die Jahresrechnung 2020 frei und verabschiedeten den Geschäftsbericht. Dies alles auf digitalem Weg, der reibungslos funktionierte.

Die DV 02/2021 konnte, mit Schutzmassnahmen, physisch in der Verbandsgemeinde Schwarzenberg durchgeführt werden. Vorgelegt und verabschiedet wurden das Budget und der Jahresplan 2022. Der bestehende Vorstand von LuzernPlus wurde über die Gesamterneuerungswahlen bestätigt. Zudem wurde die LuzernPlus-Strategie für die kommende Strategieperiode 2022–2025 vorgestellt und von den Delegierten wohlwollend genehmigt.



Zahlenspiegel

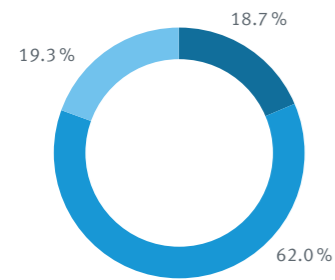
alle Zahlenwerte gerundet

Bevölkerung

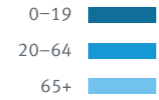
Gebiet LuzernPlus

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2020

234'208 Personen



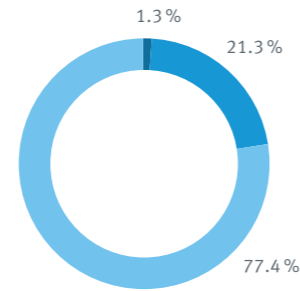
Alter in Jahren



Arbeit und Erwerb

Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2019

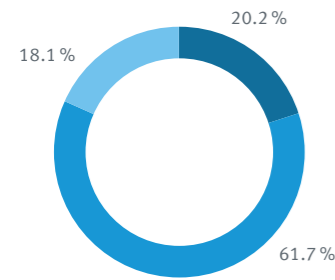
116'389 Personen



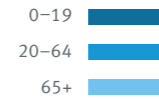
Kanton Luzern

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2020

416'347 Personen

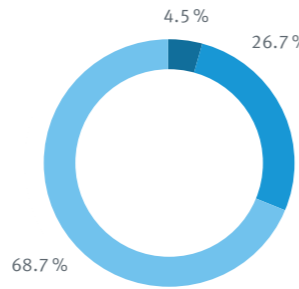


Alter in Jahren



Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2019

191'997 Personen

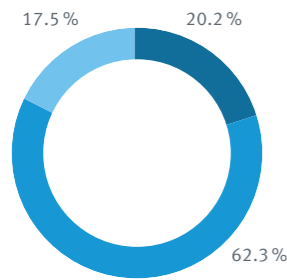


Rundungsdifferenz Quelle www.lustat.ch

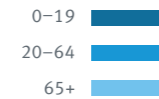
Kanton Zug | Vergleich

Ständige Wohnbevölkerung Ende 2020

128'794 Personen

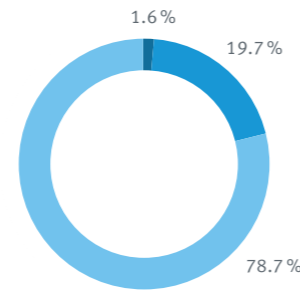


Alter in Jahren



Beschäftigte in Vollzeitäquivalenten 2018

91'952 Personen



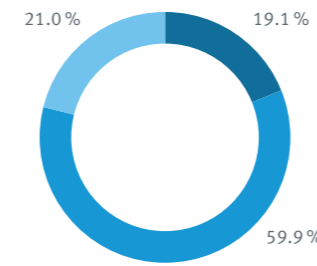
Raum und Umwelt

Gebiet LuzernPlus

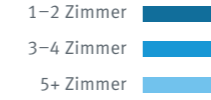
Wohnungsbestand Ende 2020

120'300 Wohnungen

Leerwohnungsziffer 2021: 1.18%



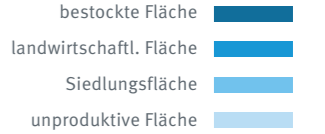
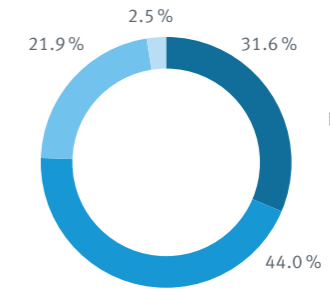
Wohnungsgrösse



Bodennutzung

Fläche 2016

27'918 Hektare

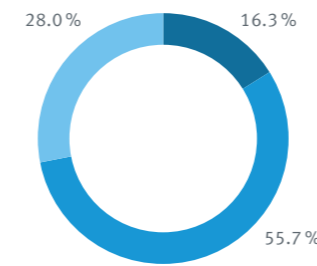


Kanton Luzern

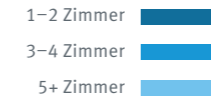
Wohnungsbestand Ende 2020

204'467 Wohnungen

Leerwohnungsziffer 2021: 1.23%

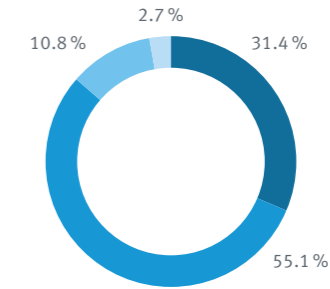


Wohnungsgrösse



Fläche 2016

142'898 Hektare

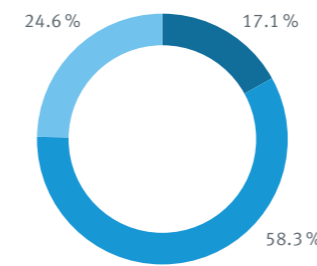


Kanton Zug | Vergleich

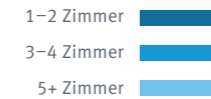
Wohnungsbestand Ende 2020

59'952 Wohnungen

Leerwohnungsziffer 2021: 0.34%

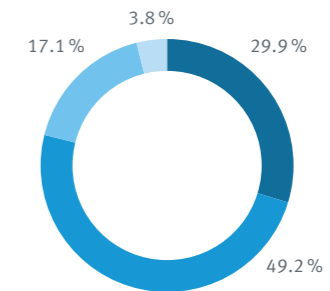


Wohnungsgrösse



Fläche 2016

20'705 Hektare



Quellen:
www.zg.ch/behoerden/gesundheitsdirektion/statistikfachstelle/themen
www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bau-wohnungswesen/wohnungen/leerwohnungen
www.lustat.ch

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung		Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Rechnung 2020
3	Aufwand	1'511'838.72	1'707'517.00	1'577'834.74
30	Personalaufwand	416'690.06	356'654.00	390'310.71
300.00	Entschädigungen Vorstand inkl. Sitzungsgelder*	69'038.40	53'100.00	71'967.03
301.00	Löhne Geschäftsstelle*	254'057.65	238'181.00	236'873.88
303.00	Sozialversicherungsbeiträge (AHV)	41'578.30	26'759.00	27'234.10
304.00	Personalversicherungsbeiträge (BVG)	31'534.28	34'258.00	28'379.10
305.00	UVG- und Krankenversicherungsbeiträge	5'723.80	1'356.00	3'313.60
309.00	Übriger Personalaufwand	2'777.63	3'000.00	7'000.00
310.00	Personalbeschaffung	11'980.00	–	15'543.00
31	Sachaufwand	1'090'848.66	1'342'863.00	1'183'224.03
310.01	Büromaterial, Drucksachen	4'045.65	10'500.00	8'706.75
311.01	Anschaffungen	3'350.89	6'000.00	6'974.58
316.01	Büromieten	23'779.05	27'000.00	25'709.63
316.02	EDV-Benützung	38'421.12	19'500.00	21'525.70
317.01	Spesenentschädigungen	8'546.83	7'500.00	7'414.27
317.02	Repräsentationskosten	3'833.40	4'000.00	4'279.85
317.03	Spesen Delegiertenversammlung/Vorstand	3'028.35	12'000.00	1'465.25
318.01	Sachversicherungen	262.50	300.00	270.30
318.02	Porti, Telefon	2'610.25	3'500.00	3'204.25
318.03	Postcheck- und Bankgebühren	157.17	200.00	184.47
318.04	Dienstleistungen Dritter, Honorare	38'791.67	34'500.00	37'524.82
318.05	Vernehmlassungen, Beratungen, Veranstaltungen	40'311.25	48'500.00	49'820.49
318.06	Stellungnahmen, Gutachten	11'711.17	20'500.00	24'014.50
318.07	Richtpläne, Gutachten	88'173.20	109'500.00	57'634.31
318.08	Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation	75'450.74	57'000.00	79'516.43
318.09	Projekte, regionale Zusammenarbeit	–	3'000.00	–

*Die Bruttoentschädigungen für Vorstand und Geschäftsleitung werden vom Vorstand nach der Massgabe des kantonalen Personalreglements festgelegt.

Erfolgsrechnung		Rechnung 2021	Voranschlag 2021	Rechnung 2020
318.10	Agglomerationsprogramm	19'294.78	36'000.00	35'853.29
318.20	Netzwerk Raum, Siedlung, Mobilität	21'724.69	23'750.00	29'870.99
318.21	Gebietsmanagement LuzernSüd	151'633.70	402'000.00	338'345.45
318.22	Gebietsmanagement LuzernNord	132'171.51	140'390.00	128'539.00
318.23	Gebietsmanagement LuzernOst	185'625.87	238'623.00	211'508.19
318.30	Ressort Politik	45'580.06	49'500.00	40'075.95
318.35	Ressort Sport, Freizeit und Kultur	129'082.49	21'000.00	16'421.80
318.40	Ressort Wirtschaft	–	6'000.00	–
318.45	Ressort Gesellschaft und Gesundheit	–	2'000.00	–
318.50	Ressort kommunale Infrastruktur	26'963.22	12'500.00	29'306.92
318.55	Ressort Energie	24'973.64	43'000.00	22'498.74
318.60	Allgemeine Ressorts	–	1'000.00	467.40
319.01	Übriger Sachaufwand	11'325.46	3'600.00	2'090.70
33	Abschreibungen	4'300.00	8'000.00	4'300.00
331.00	Abschreibungen	4'300.00	8'000.00	4'300.00
46	Beiträge für eigene Rechnung	1'317'001.39	1'538'083.00	1'515'603.49
461.01	Kantonsbeiträge	389'203.25	280'000.00	250'000.00
462.01	Gemeindebeiträge (Perimeterbeitrag)	574'335.00	587'500.00	695'665.00
462.02	Gemeindebeiträge (Gebietsmanager und Projekte)	247'098.74	586'083.00	438'349.49
462.03	Übrige Gemeindebeiträge	70'191.50	70'500.00	70'104.50
469.01	Übrige Beiträge	24'472.90	–	11'232.55
469.02	Beiträge Dritter (Gebietsmanager und Projekte)	11'700.00	14'000.00	50'251.95
	Gesamterfolg	–194'837.33	–169'434.00	–62'231.25

Bilanz und Revisionsbericht

	Erfolgsrechnung	Bilanz per 1.1.2021	Veränderung Soll	Veränderung Haben	Bilanz per 31.12.2021
1	Aktiven	770'366.50	1'553'520.65	1'569'097.54	754'789.61
10	Finanzvermögen	748'966.50	1'553'520.65	1'564'797.54	737'689.61
100	Flüssige Mittel	742'686.20	1'549'323.65	1'558'517.24	733'492.61
1002	Banken	742'686.20	1'549'323.65	1'558'517.24	733'492.61
101	Guthaben	2'595.20	2'250.00	2'595.20	2'250.00
103	Transitorische Aktiven	3'685.10	1'947.00	3'685.10	1'947.00
14	Verwaltungsvermögen	21'400.00	–	4'300.00	17'100.00
2	Passiven	770'366.50	598'852.56	583'275.67	754'789.61
20	Fremdkapital	312'006.62	404'015.23	583'275.67	491'267.06
200	Laufende Verpflichtungen	124'828.36	216'836.97	247'547.95	155'539.34
2000	Kreditoren	124'828.36	216'836.97	247'547.95	155'539.34
2000.00	Kreditoren	156'677.44	156'677.44	165'596.19	165'596.19
2001.00	Durchlaufkonto MWST	–31'849.08	60'159.53	81'951.76	–10'056.85
205	Transitorische Passiven	187'178.26	187'178.26	335'727.72	335'727.72
23	Eigenkapital	458'359.88	194'837.33	–	263'522.55

Auszug aus dem Revisionsbericht der Balmer-Etienne AG vom 21. Februar 2022

«Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Gemeindeverbandes LuzernPlus (Bestandesrechnung, Laufende Rechnung und Investitionsrechnung) für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft. Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am Bilanzstichtag abgeschlossene Rechnungsjahr den gesetzlichen Vorschriften.»

Balmer-Etienne AG
Urs Matter und Reto Klausner





Gemeindeverband LuzernPlus

Bahnhofstrasse 3a | 6030 Ebikon
info@luzernplus.ch | luzernplus.ch